

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 32 (1923)

**Rubrik:** Geschenke und Legate

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Geschenke und Legate.

- M. *Balzer*, Zürich: Zwei „Musterplätze“, Modellstickereien in bunter Wolle. Zürich, 19. Jh.
- C. *Furse*, Chelsea-London: Bettüberwurf aus weisser Leinwand mit reichgesticktem Spitzeneinsatz und Brauttaschentuch aus weissem Battist mit reicher Reliefstickerei, beide aus Trins, Kt. Graubünden, 17. Jh., 11. H. und 18. Jh.
- Frl. Gallmann*, Winterthur: Münzwage mit Gewichtssatz in Holzbehälter. Aus Winterthur, 18. Jh. Mitte.
- J. *Haffter-Spörri*, Zürich: Säbel, „Briquet“, eines schweizer. Infanterieoffiziers mit vergoldetem Messinggriff, Ordonnanz 1842. Zürich.
- H. *Hess*, Zürich: Versilberte Verdienst- und Erinnerungsmedaille der Eidgenossenschaft, „Treue und Ehre“, verliehen am 15. März 1816 an Jak. Senn von Fischenthal, Kt. Zürich, mit Begleiturkunde.
- Direktorium des *Konservatoriums für Musik*, Zürich: Tafelklavier aus Nussbaumholz mit reicher Schnitzerei, Fabrikat Hüni & Söhne, Rapperswyl und Zürich. 19. Jh., 1. H.
- E. *Nägeli*, Zürich: Knabenkanone mit Bronzevorderladerrohr auf Lafette und Protze. Arbeit des Schlossers R. Fritschi in Wipkingen-Zürich, 1854. — Pistole mit Lauf aus Messingbronze und Perkussionsschloss. Aus Zürich, 19. Jh., Mitte.
- Dr. J. *Schelbert-Röderstein*, Zürich: Militärurkunden, Brevets usw. aus dem Besitze des Zürcher Kantons-Kriegskommissärs Oberstleutnant Carl Heinrich Brunner von 1835, 1846 und 1848 samt dessen Säbel, „Briquet“, Ordonnanz 1842, und einem Ehrensäbel, beide mit vergoldetem Messinggriff, letzterer Geschenk der Unteroffiziere des 1. Bataillons des Kt. Zürich, 1845.
- H. *Schneebeli*, Zürich: Damenkleid aus schwarzer Seide. Aus Affoltern a. Albis, um 1840.
- Ungenannt*: Dachziegel mit roh eingegrabenem Dekor, 1826. Aus Rorbas, Kt. Zürich.

- A. Volkart, Zürich: Musterplatz, Modellstickerei in bunter Seide, bez. 1826. Aus Meilen, Kt. Zürich.
- R. Weidmann, Räterschen: Steinbeil, gef. in Räterschen b. Elsau, Kt. Zürich.
- E. Weiss-Graf, Schaffhausen: Silberne Taschenuhr, Fabrikat von F. A. Mathey, Sonvillers. 19. Jh. Mitte.
- A. Wellauer, Stein a. Rhein: Zwei weiss glasierte und bunt bemalte Winterthurer Ofenkacheln, auf der einen eine Fechterfigur mit einer „Dussägge“, auf der anderen ein Einhorn, von einem Hunde gejagt. Aus der Werkstatt der Pfau in Winterthur. 16. Jh., Ende.
- E. Zeller, Zürich: Eisenbeschlagene Holzkiste mit sechs Glasflaschen. Aus Zürich. 19. Jh. Ende.
- „Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft: Silberne, teilweise vergoldete Trinkschale in getriebener, gravierter und ziselerter Arbeit; in der Mitte ein Medaillon mit dem Allianzwappen der Walliserfamilien Waldin-Platea-Heimgarten, darum die der Familien Waldin-Platea, Tscherrig (oder Kalbermatten) mit Datum 1584 und Supersax; auf dem äusseren Rande das gravierte Wappen Waldin. Bezeichnungen von Sitten. Meistermarke unbekannt.
- Dr. Gaston Carlins Erben, Bern: Standuhr in graviertem und ziseliertem, messingvergoldetem Gehäuse von viereckigem Aufbau in Form eines Turmes, oben mit Ballustrade und Säulenkuppel, auf den Seitenflächen allegorische Figuren, das Zifferblatt bezeichnet: „Martin Cäppelin In Luzern.“ 16. Jh. Ende.

\* \* \*

Mit Schreiben vom 24. April 1923 teilte die Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft „Zürich“ der Direktion mit, dass sie beabsichtige, anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestehens dem Schweizerischen Landesmuseum den Betrag von 10,000 Fr. zuzuwenden, indem sie zunächst um Kenntnisgabe bitte, welche spezielle Verwendung diese Summe finden würde. Der Direktor schlug ihr als solche den Ankauf eines Kunsts-

gegenstandes vor, womit die Donatorin einverstanden war und um bezügliche Vorschläge bat. Zu gleicher Zeit bot man dem Landesmuseum im Kunsthändel die oben aufgeführte, silbervergoldete Walliserschale aus dem Besitze eines bekannten Sammlers in München an, deren Preis schliesslich auf 12,000 Fr. herabgesetzt wurde. Die Schenkerin billigte nicht nur deren Erwerbung, sondern sie übernahm auch in sehr verdankenswerter Weise die Begleichung der gesamten Forderung. Dadurch erhielt das Museum eine wertvolle Bereicherung seiner Schatzkammer, die Gesellschaft aber setzte sich darin ein prächtiges, bleibendes Andenken (vgl. S. 70 f. & Tafel 15, 16).

Die *Gebrüder Grimmer* in Knonau (Kt. Zürich), Bern und Rotterdam steuerten an den Ankauf einer grossen, kunstvoll verzierten Glocke aus der Giesserei des Heinrich Füssli in Zürich, die seit dem Jahre 1666 vom Kirchturme herab die Gemeinde zum Gottesdienste rief, den Betrag von 1400 Fr. bei und retteten sie dadurch vor dem Einschmelzen zugunsten der Anschaffung eines neuen Geläutes, indem sie gleichzeitig ein nachahmenswertes Beispiel von Heimatliebe gaben (vgl. S. 85f.).

Herr *James S. Ellsworth* übermittelte der Direktion die Summe von 5000 Fr. zur Herstellung eines historisch getreuen Modelles seines Schlosses Lenzburg als Geschenk für das Landesmuseum. Mit dessen Ausführung wurde der in solchen Arbeiten bewährte Architekt H. Langmack in Zürich betraut, der u. a. auch das prächtige Modell der Stadt Solothurn im 18. Jahrhundert für das dortige Museum schuf.

Die Erben des verstorbenen schweizerischen Gesandten Dr. *G. Carlin* sicherten dem Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken im Museum durch die Schenkung einer Standuhr mit graviertem Gehäuse, in das der Luzerner Uhrenmacher Martin Cäppeli am Ende des 16. Jahrhunderts das kunstvolle Werk schuf. Seit Jahren hatten den Verstorbenen, der selbst ein Altertumssammler war, die besten Beziehungen mit der Direktion verbunden und es war ihm stets eine Freude, wenn er sie auf wichtige Auktionen im Auslande aufmerksam machen und ihr für allfällige Erwerbungen seine Dienste zur Verfügung stellen konnte. Dafür stand ihm diese jederzeit auch gerne mit ihren Ratschlägen bei, wenn sie darum angegangen wurde.

Die *Erbschaft Engel-Gros* in Basel erliess auf dem Kaufpreise eines spätgotischen Staufes mit dem emaillierten Wappen von Burgund, der seiner Zeit, wahrscheinlich als ein Inventarstück Karls des Kühnen, soll bei Murten ausgegraben worden sein, den die Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung erwarb und der Bundesrat auf deren Vorschlag im Landesmuseum deponierte, zu dessen Gunsten die Summe von 7000 Fr.

Der Zahl nach sind die Geschenke, welche im Berichtsjahre dem Landesmuseum gemacht wurden, recht bescheiden. Es kann dies auch nicht befremden, denn unerschöpflich ist der Familienbesitz an Antiquitäten nicht. Dass aber die Schenkfreude deswegen nicht geringer geworden ist, bezeugen die oben angeführten Zuwendungen.

